

Für psychische Gesundheit

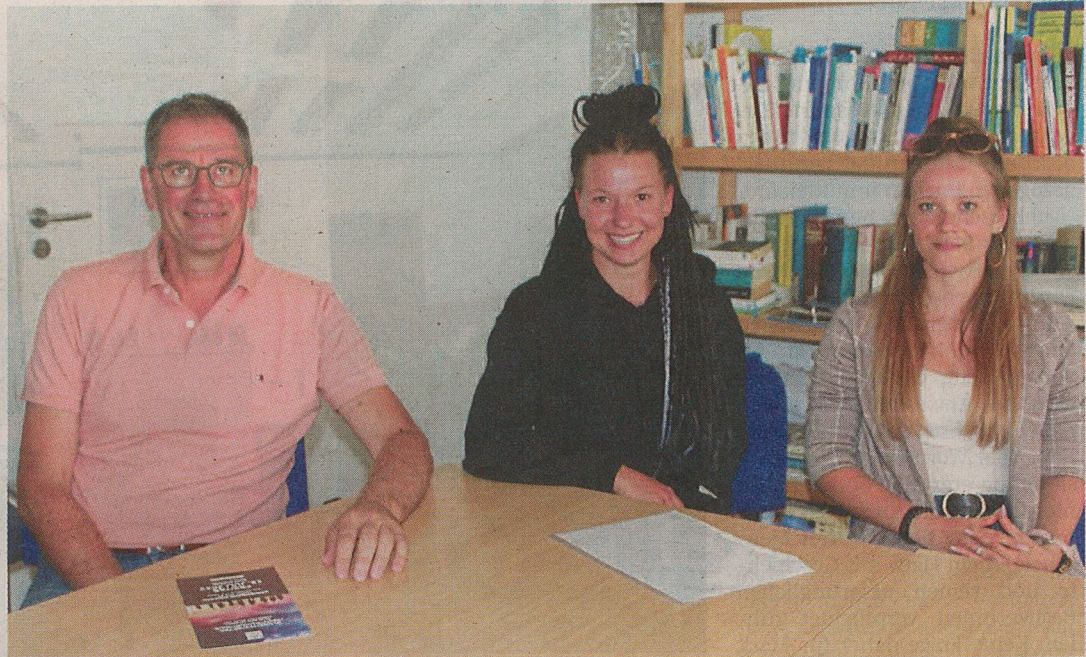
OBERURSEL Verein Perspektiven koordiniert Präventionsarbeit an Schulen / Unterstützung gesucht

VON ELENA SCHEMUTH

Seit zwei Jahren zeichnen Svea Horn und Judith Heinbuch dafür verantwortlich, dass in immer mehr Schulen kreisweit das Bewusstsein dafür wächst, wie wichtig Angebote für die psychische Gesundheit sind. Mit den Projekttagen zur seelischen Gesundheit wollen sie jungen Menschen ab der achten Klasse vermitteln, dass es okay ist, im Krisenfall Hilfe zu suchen.

„Verrückt? Na und!“ heißt das entsprechende Präventionsprojekt, das Heinbuch und Horn für den Oberurseler Verein Perspektiven koordinieren. Träger ist wiederum der Verein „Irrsinnig Menschlich“, der das Konzept bereits 2001 entwickelt hat. Seit 2014 wird es auch im Hochtaunuskreis in Form von Projekttagen an den Schulen durchgeführt. Damit die gute Arbeit auch weitergehen und die hohe Nachfrage bedient werden kann, werden jetzt weitere Experten gesucht, die solche Projekttage an den Schulen durchführen möchten. 2020 konnten wegen der Corona-Pandemie hochtaunusweit lediglich zehn solcher Projekttage, die in etwa sechs Schulstunden plus Vor- und Nachbereitungszeit in Anspruch nehmen, durchgeführt werden.

2021 kam das Ganze durch die pandemiebedingten Schulschließungen ins Stocken. In diesem Jahr liest sich die Statistik ganz anders: Bis Ende Juni fanden bereits 24 Projekte statt. Zum Jahresende werden nochmal 15 weitere dazukommen. Diese hohe Nachfrage will bewältigt werden. „Wir suchen Menschen, die uns helfen möchten, das Tabuthema psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren“, sagt Svea Horn. Sie denkt da an Experten, die vielleicht schon im sozialen



Eberhard Emrich (von links), Judith Heinbuch und Svea Horn suchen Unterstützung, am besten aus dem sozialen Bereich.

ELENA SCHEMUTH

Bereich, in der Gesundheitsförderung und Prävention, tätig sind. Das sei wünschenswert, aber kein Muss, bekräftigen Horn und Heinbuch. Es gehe vielmehr um die Fähigkeit, auf Menschen zugehen zu können. „Kein Tag ist wie der andere“, verspricht Heinbuch bereichernde Erfahrungen im Austausch mit den Jugendlichen.

Ein solcher Projekttag ist in drei Teile gegliedert. Im Rahmen eines Kennenlernspiels erfolgt der sanfte Einstieg in die Thematik. „Das ist kein Unterricht, sondern ein Miteinander“, betont Heinbuch. Im zweiten Teil, der unter dem Motto „Glück und Krisen“ steht, geht es um die Erfahrungen von Betroffenen. Die Gruppenarbeit wird vertieft. An Fallbeispielen begibt sich die Gruppe in die Situation von be-

troffenen Personen. Hier geht es auch darum, die eigenen Grenzen zu beachten. Es werden auch Hilfen vermittelt und Kontaktstellen genannt. Es geht darum, Ängste zu nehmen. Viele hätten etwa unberechtigte Bedenken vor den Kosten einer Behandlung oder aber befürchten, dass es alle erfahren würden, wenn sie professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, berichten die Projektkoordinatorinnen.

Betroffene berichten von ihren Erfahrungen

Im dritten Teil ist ein Überraschungseffekt eingebaut. Der Experte wird von einer weiteren Person begleitet, die dann als Betroffene ihre Lebensgeschichte erzählt. Die Lehrkräfte sind

während eines solchen Projekt-tages anwesend. Aus der Erfahrung heraus entstehen in diesem Rahmen wertvolle Gespräche aus einem anderen Blickwinkel heraus. „Das ist eines unserer Leuchtturmprojekte“, weiß Eberhard Emrich, Geschäftsführer von Perspektiven, zu berichten.

Ein solches Projekt will aber auch finanziert werden. Im Moment ist man dank der AOK gut aufgestellt. Gespräche für 2023 laufen. Eine Regelfinanzierung wäre nun für die Folgejahre wichtig, sagt Emrich. In der Vergangenheit mussten die Koordinatorinnen mitunter selbst auf Sponsorsuche gehen, um kostendeckend zu arbeiten.

Wer Interesse an der Aufgabe hat, wendet sich per E-Mail an verrueckt-na-und@perspektive-nev.de.